

Hannover, 31. Mai 2013

## Pressemitteilung

### Aufklärung zur Organspende völlig unzulänglich

#### Evangelische Frauen fordern Diskurs über ungeklärte medizinische, ethische, rechtliche und theologische Fragen

Anlässlich des Tages der Organspende machen die Evangelischen Frauen in Deutschland (EFiD) darauf aufmerksam, dass die gesetzlich geforderte ergebnisoffene Aufklärung zur Organspende noch völlig unzulänglich ist. Informationen über das Hirntodkonzept müssen Teil einer Aufklärung sein, die das Prädikat ergebnisoffen verdient. „Es gibt zunehmende Zweifel daran, dass hirntote Patient\_innen tatsächlich tot sind. Diese Zweifel kommen gerade auch aus dem Bereich der medizinischen Forschung“, sagt EFiD-Präsidiumsfrau Angelika Weigt-Blätgen.

„Die Forschungsergebnisse stellen uns ethisch, rechtlich und theologisch vor neue Fragen, die wir als Gesellschaft bisher nicht bedacht und beantwortet haben“, so die Theologin Weigt-Blätgen, die auch Vorsitzende der Konferenz für Diakonie und Entwicklung ist. „Denn wenn es sich bei hirntoten Patient\_innen nicht um Tote sondern um Sterbende handelt, müssen wir uns der Frage stellen, ob wir sie als Organspendende heranziehen dürfen und falls ja, unter welchen Bedingungen“, folgert Weigt-Blätgen.

„Organspende sei ein Akt der Nächstenliebe, sagen unsere christlichen Kirchen. Mir greift das zu kurz“, sagt Ilse Falk, EFiD-Vorsitzende und ehemalige Stellvertretende Vorsitzende der CDU/CSU-Bundestagsfraktion. Es setze die Menschen unvorstellbar unter Druck, Frauen noch viel mehr als Männer, und suggeriere zugleich, es gäbe so etwas wie ein Recht auf Organe. „Wir brauchen ehrliche und offene Auseinandersetzungen mit den schwierigen ethischen Fragen der Organspende, gerade auch in unseren Kirchen“, so Falk weiter. Nur so – und nicht mit Werbekampagnen – lasse sich das Vertrauen der Bevölkerung in die Transplantationsmedizin zurückgewinnen.

Der Verband Evangelische Frauen in Deutschland e.V. (EFiD) mit Sitz in Hannover ist als Dachverband die Stimme evangelischer Frauen in Kirche und Gesellschaft. Die EFiD fördert und unterstützt die Arbeit von und mit Frauen in kirchlichen Bezügen und ermutigt Frauen, in der heutigen Welt als Christinnen zu leben. Mit frauenspezifischer Kompetenz und Sicht setzt der Verband theologische, spirituelle, sozialdiakonische und politische Impulse. Zur EFiD gehören 38 Mitgliedsorganisationen mit insgesamt rund 3 Millionen Mitgliedern.